

# Schulprogramm

**St. Marien-Schule**  
**Städt. Kath. Grundschule der Stadt Delbrück**

Leipziger Straße 27  
33129 Delbrück

Tel: 05250 / 9819410 (Sekretariat) 05250 / 9819411 (Schulleiter)  
Fax: 05250 / 9819417

Homepage: <http://www.sankt-marien-schule.de>  
E-Mail: [sankt-marien-schule@t-online.de](mailto:sankt-marien-schule@t-online.de)

Stand: November 2007

# Schullied der St. Marien-Schule

(Rolf Zuckowski)

Starke Mädchen, haben nicht nur schöne Augen.  
Starke Mädchen, haben Phantasie und Mut.  
Starke Mädchen, wissen selbst wozu sie taugen.  
Starke Mädchen, kennen ihre Chancen gut.

Starke Jungs, die können nicht nur Muskeln zeigen.  
Starke Jungs, die zeigen Köpfchen und Gefühl.  
Starke Jungs, woll'n ihre Meinung nicht verschweigen.  
Starke Jungs, die kommen lächelnd an ihr Ziel.

**Starke Kinder halten felsenfest zusammen.  
Pech und Schwefel die sind gar nichts gegen sie.  
Ihren Rücken lassen sie sich nicht verbiegen.  
Starke Kinder die zwingt keiner in die Knie.**

**Starke Kinder haben Kraft um sich zu wehren.  
Und sie seh'n dir frei und ehrlich ins Gesicht.  
Starke Kinder wollen nur die Wahrheit hören.  
Und so leicht betrügt man starke Kinder nicht.**

Starke Mädchen, stehen fest auf ihren Beinen.  
Starke Mädchen, wollen alles ausprobier'n.  
Starke Mädchen, sagen ehrlich was sie meinen.  
Starke Mädchen, können siegen und verlier'n.

Starke Jungs, die wollen alles selbst erleben.  
Starke Jungs, die können auch mal Zweiter sein.  
Starke Jungs, sind stark genug um nachzugeben.  
Starke Jungs, die fall'n auf Sprüche nicht herein.

**Starke Kinder halten felsenfest zusammen.  
Pech und Schwefel die sind gar nichts gegen sie.  
Ihren Rücken lassen sie sich nicht verbiegen.  
Starke Kinder die zwingt keiner in die Knie.**

**Starke Kinder haben Kraft um sich zu wehren.  
Und sie seh'n dir frei und ehrlich ins Gesicht.  
Starke Kinder wollen nur die Wahrheit hören.  
Und so leicht betrügt man starke Kinder nicht.  
Und so leicht betrügt man starke Kinder nicht.**

## Vorwort

---

Die Erstausgabe unseres Schulprogramms wurde am 04.12.2000 durch die Schulkonferenz verabschiedet. Das Schulprogramm der St. Marien-Grundschule dokumentierte im Ergebnis einen langen und kontinuierlichen Austauschprozess über institutionelle, personelle und pädagogische Besonderheiten unserer Schule.

In vielen pädagogischen Konferenzen, Gremiensitzungen, informellen Gesprächen und in der alltäglichen Arbeit in der Schule hatten Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu beigetragen, dass dieses Programm entstanden war und man sich ein Bild über die St. Marien-Schule machen konnte.

Von Anfang an war allen Beteiligten klar, dass unser Programm nicht als endgültiges Produkt angesehen werden konnte, sondern es über Entwicklungsvorhaben und Evaluationsergebnisse ständig fortzuschreiben ist. Hinzu kam, dass einzelne Passagen schwer verständlich formuliert waren.

Daher haben sich im Frühjahr 2005 Eltern und Lehrer entschlossen, das Schulprogramm gründlich zu überarbeiten. Eine weitere Überarbeitung erfolgte im November 2007.

Ich hoffe, dass wir mit der überarbeiteten Ausgabe unseres Schulprogramms viele Personen erreichen, die sich für die Arbeit an der St. Marien-Schule interessieren und lade ein zu einem fachlichen Austausch und zur Mitgestaltung eines lebendigen Schullebens. Nur in der gemeinsamen Diskussion kann es gelingen, die erfolgreiche Arbeit unserer jungen Schule fortzusetzen. In diesem Sinne wünsche ich mir einen von Vielen getragenen Prozess der permanenten Schulentwicklung

Delbrück, im Herbst 2007

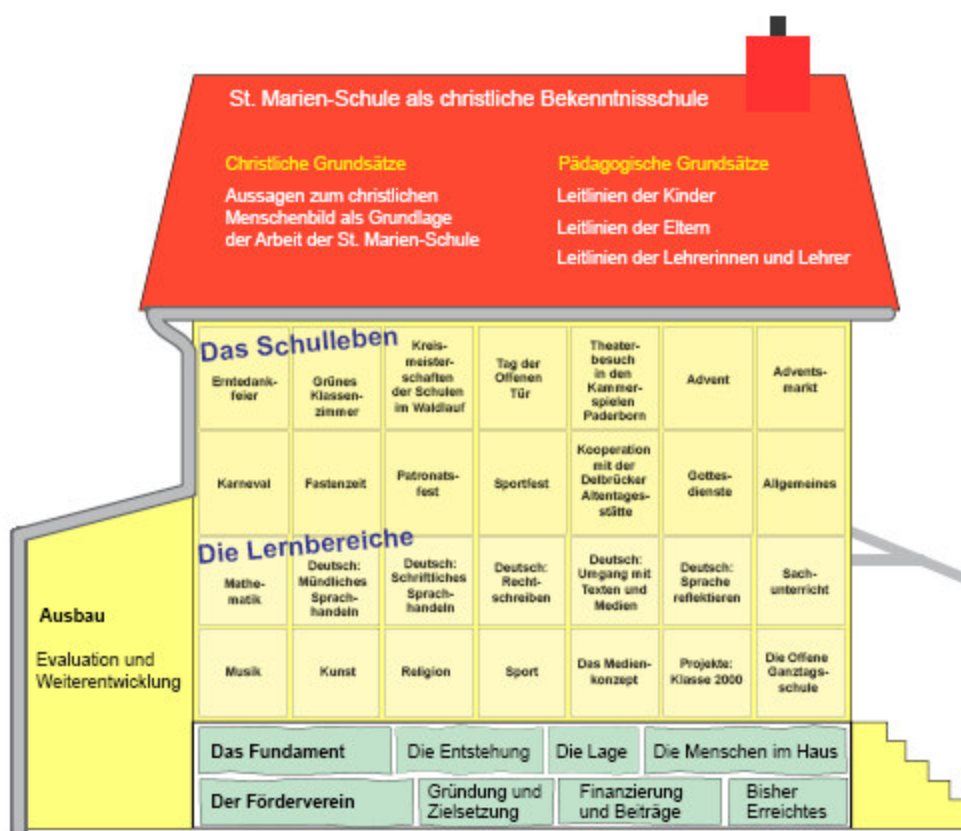
Alois Lienen

- Schulleiter -

# Inhalt

St. Marien-Schule - ein Haus des Lernens - .....	5
<b>1. Das Fundament .....</b>	<b>6</b>
1.1. Die Entstehung .....	6
1.2. Die Lage .....	7
1.3. Die Menschen im Haus.....	8
1.4. Der Förderverein.....	9
1.4.1. Gründung und Zielsetzung .....	9
1.4.2. Finanzierung und Beiträge .....	9
1.4.3. Bisher Erreichtes .....	9
<b>2. Das Dach – St. Marien-Schule als christliche Bekenntnisschule.....</b>	<b>11</b>
2.1. Christliche Grundsätze .....	11
2.1.1. ....Aussagen zum christlichen Menschenbild als Grundlage der Arbeit der St. Marien-Schule .....	11
2.2. Pädagogische Grundsätze .....	15
2.2.1. Leitlinien der Kinder .....	15
2.2.2. Leitlinien der Eltern .....	16
2.2.3. Leitlinien der Lehrerinnen und Lehrer .....	17
<b>3. Die Bausteine .....</b>	<b>18</b>
3.1. Das Schulleben .....	18
• Erntedankfeier.....	18
• Grünes Klassenzimmer .....	18
• Kreismeisterschaften der Schulen im Waldlauf.....	19
• Tag der Offenen Tür .....	19
• Theaterbesuch in den Kammerspielen Paderborn.....	19
• Advent.....	19
• Adventsmarkt.....	19
• Karneval.....	20
• Fastenzeit .....	20
• Patronatsfest.....	20
• Sportfest .....	20
• Gottesdienste.....	20
• Allgemeines .....	21
3.2. Die Lernbereiche .....	22
3.2.1. Mathematik .....	22
3.2.2. Deutsch .....	24
Mündliches Sprachhandeln .....	24
Schriftliches Sprachhandeln .....	25
Rechtschreiben .....	25
Umgang mit Texten und Medien.....	26
Sprache reflektieren.....	26
3.2.3. Sachunterricht .....	27
3.2.4. Musik .....	28
3.2.5. Kunst .....	29
3.2.6. Religion.....	30
3.2.7. Sport.....	31
3.2.8. Englisch .....	32
3.3. Das Medienkonzept .....	34
3.4. Projekte.....	35
3.4.1. Klasse 2000.....	35
3.5. Die Offene Ganztagschule .....	36
<b>4. Der Ausbau .....</b>	<b>39</b>
4.1. Evaluation und Weiterentwicklung .....	39

# St. Marien-Schule - ein Haus des Lernens



# 1. Das Fundament

---

## 1.1. Die Entstehung

Die St. Marien-Schule wurde im Schuljahr 1998/99 als Städt. Kath. Grundschule gegründet.

In der Stadt Delbrück gab es seit langem nur die Katholische Grundschule St. Johannes in der Stadtmitte. Als diese zu groß wurde, baute die Stadt Delbrück ein weiteres Schulgebäude südlich der B 64. Nach einem schwierigen Abstimmungsverfahren wurde die St. Johannes-Schule in eine Gemeinschaftsgrundschule umgewandelt. Im neuen Schulgebäude an der Leipziger Straße wurden zwei Grundschulen eingerichtet: eine Gemeinschaftsgrundschule und unsere Katholische Grundschule, die beide je ein- bis zweizügig geführt werden müssen.

Nach einer Mehrheitsabstimmung der Elternschaft wurde der Schulname St. Marien-Schule gewählt. Die Gemeinschaftsgrundschule trägt den Namen Katharinenschule.

Damit ist unsere St. Marien-Schule die einzige katholische Grundschule in Delbrück-Mitte. Alle Grundschulen in den umliegenden Ortschaften sind ebenfalls katholische Bekenntnisschulen.

## 1.2. Die Lage

Das Schulgebäude liegt in einem ruhigen Wohngebiet im Süden der Stadt. Es wurde 1997 fertig gestellt und bezogen – zunächst für ein Jahr als Außenstelle der Johannes-Schule. Dem Schulgebäude angeschlossen ist eine Sporthalle, und in unmittelbarer Nähe liegt ein Sportgelände mit zwei Fußballfeldern, Laufbahn und Sprunggrube.

Die St. Marien-Schule teilt sich das Schulgebäude, die Sportanlagen, das Sekretariat und das Lehrerzimmer mit der zur gleichen Zeit entstandenen Katharinenschule. Beiden Schulen steht der gemeinsame Werkraum zur Verfügung. .

Schwimmunterricht findet vorwiegend im Lehrschwimmbecken der Realschule statt. Hierfür ist ein Busverkehr eingesetzt.

Ein Teil der Unterrichtsmedien wird von beiden Schulen gemeinsam genutzt. Eine räumliche Trennung der beiden Schulen existiert nicht. Nach einer Absprache der beiden Schulleitungen und Festlegung durch das Schulverwaltungsamt werden die Klassenräume auf der Nordseite -ebenso das Foyer, das durch den nördlichen Eingang erreicht wird – vorrangig von der St. Marien-Schule genutzt, während der südliche Gebäudeteil von der Katharinenschule belegt wird. Alle äußeren Organisationen werden zwischen den beiden Schulen abgestimmt, wie z.B. die Pausenaufsicht.

### **1.3. Die Menschen im Haus**

Auf Grund des Angebotscharakters der Schule ist das gesamte Innenstadtgebiet der Stadt Delbrück (ausgenommen sind nur die Ortsteile) der Einzugsbereich. Hieraus ergibt sich keine Möglichkeit, eine soziale Zuordnung der Schüler- und Elternschaft vorzunehmen, was sonst bedingt durch die Wohnlage möglich wäre.

Die Schulwege der Kinder können als gesichert bezeichnet werden (eine Fußgängerbrücke und eine Ampelanlage an anderer Stelle über die B64, Tempo-30-Zonen in der Schulumgebung). Der nicht unerhebliche Teil an Fahrschülern gelangt von der Bushaltestelle Laumes Kamp über einen ca. 200 m langen sicheren Fußweg entlang der Sportanlagen zur Schule..

Seit Bestehen der St. Marien-Schule steigt die Schülerzahl besonders in den letzten Jahren kontinuierlich. Dies ist angesichts der ständig sinkenden gesamten Schülerzahl in Delbrück Mitte ein guter Erfolg und Beleg für gute Arbeit und ein angenehmes Lernklima. Zur Zeit besuchen in 8 Klassen 208 Schülerinnen und Schüler die Schule. Sie werden von 10 Lehrerinnen und Lehrern sowie 2 Referendaren unterrichtet.



## **1.4. Der Förderverein**

Der Förderverein e. V. der katholischen Grundschule St. Marien

### **1.4.1. Gründung und Zielsetzung**

---

Der Förderverein der St. Marien-Schule ist zeitgleich mit der Entstehung der Schule am 15.12.1997 als gemeinnütziger Verein gegründet worden.

Da die Mittelzuweisungen der Kommunen und Behörden in der heutigen Zeit immer knapper ausfallen ist ein größeres Engagement der Eltern für die Ausbildung der eigenen Kinder von Nöten. Der Förderverein unterstützt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der St. Marien-Schule in ideeller und materieller Hinsicht, so dass die Schule für unsere Kinder ein umfassender Erlebnis-, Erfahrungs- und Übungsraum für ein integratives Leben in der Gesellschaft ist.

Darüber hinaus hat es sich der Verein zur Aufgabe gemacht,

die Bindung zwischen Schüler/innen, Eltern, Lehrern und Freunden der St. Marien-Schule im Sinne einer Schulgemeinschaft zu pflegen, zu einem angemessenen Bild

der Schule in der Öffentlichkeit beizutragen sowie die Entwicklung der Schüler/innen und das schulische Leben zu fördern.

### **1.4.2. Finanzierung und Beiträge**

---

Gibt es Anschaffungen, die der Schule und somit allen Schüler/innen zugute kommen, handelt der Förderverein schnell und unbürokratisch und realisiert diese Ideen. Finanziert werden die Anschaffungen über Mitgliedsbeiträge und finanzielle und/oder materielle Spenden. Daher ist der Förderverein stets bemüht, neue Mitglieder und Förderer zu gewinnen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 12 Euro (Stand 2007).

### **1.4.3. Bisher Erreichtes**

---

Der Förderverein ist Träger der Ganztagschule. Diese Trägerschaft beinhaltet sowohl die finanzielle als auch personelle Sicherstellung des Projektes sowie eine weit reichende Ferienbetreuung.

Der Verein finanziert pädagogische und bildungspolitische Veranstaltungen für die Eltern, wie Vorträge, Autorenlesungen, Seminare, Workshops.

Der Erste Hilfe Kurs wird organisiert und durchgeführt als ein Bestandteil der Fahrradprüfung.

Des Weiteren übernimmt der Verein jährlich die Kosten der Busfahrt zu den Waldlauf-Kreismeisterschaften sowie der Fahrt der Kommunionkinder zur Hostienbäckerei.

Der Förderverein leistete die Finanzierung bzw. Mitfinanzierung verschiedener Posten: Kreuzweghefte für alle Schüler/innen sowie die dazu gehörende Dia-Serie, Stehtische, Gläser, Besteck, Geschirr, Popcornmaschinen, Medienprodukte für Misereor, "Mein Körper gehört mir", Materialien für die Arbeitsgemeinschaften, Bücher, Computer und PC-Materialien, Theaterbesuche, Schauvitriolen, Zuckerbrezel für den Nikolaustag, T-Shirts mit dem St. Marien-Logo, Theatervorhang im Foyer, Schriftzug der St. Marien-Schule, Pausenspielzeug und die Anschaffung von Arbeitsmitteln (Spiel- Lern- und Anschauungsmaterial), die Beschaffung von Auszeichnungen und Preisen und die Finanzierung der Einschulungsfeier der Schulanfänger.

In jüngster Zeit schaffte der Förderverein einen Tisch-Kicker sowie ein Klavier an.

Ebenso unterstützt der Förderverein seit Jahren die Patenschule in Nairobi.

## 2. Das Dach – St. Marien-Schule als christliche Bekenntnisschule

---

### 2.1. Christliche Grundsätze

Warum findet sich in einem Schulprogramm, das sich ja zuerst um die pädagogische Ausrichtung bemühen soll ein Kapitel über christliche Grundlagen?

Hierzu empfiehlt es sich einen Blick in die grundsätzlichen **Regelungen des Landes NRW** zu werfen. Hier lassen sich drei **zentrale Aussagen** zusammenfassen, die für die St. Marien-Schule bindend und Grundlage der Arbeit sind:

- In Nordrhein-Westfalen wird die Schulform „Grundschule“ in die Schularten „Gemeinschaftsschule“ und „Bekenntnisschule“ unterschieden.
- „In Bekenntnisschulen werden Kinder des katholischen oder des evangelischen Glaubens oder einer anderen Religionsgemeinschaft nach den Grundsätzen des betreffenden Bekenntnisses unterrichtet und erzogen.“
- Bei den „Grundsätzen des Bekenntnisses“ handelt es sich um Lehrsätze von Dauer, die kurzfristigen Veränderungen nicht unterworfen sind.

Schon diese drei Aussagen des Landes belegen, dass eine katholische Bekenntnisschule ohne Rückgriff auf die Grundlagen des christlichen Glaubens kaum ihrem Auftrag gerecht werden kann.

Gerade in der Gründung auf den Grundwert des christlichen Menschenbildes kann man die besondere Qualität und Ausrichtung der schulischen Arbeit in der St. Marien-Schule klarer beschreiben.

#### 2.1.1. Aussagen zum christlichen Menschenbild als Grundlage der Arbeit der St. Marien-Schule

---

Zu den grundlegenden Orientierungen jeder Pädagogik gehört ein Bild vom Menschen als Subjekt moralischen Handelns und Träger moralischer Verantwortung. Christen berufen sich deshalb immer wieder auf das „christliche Menschenbild“. Diese allgemeine Berufung auf das Christliche Menschenbild als Grundwert des Handelns sagt jedoch noch wenig über das Besondere dieses Menschenbildes. Deshalb muss genauer gefragt werden, welche Orientierungspunkte für schulisches Handeln in diesem Bild gefunden werden können.

Ein Menschenbild ist – ähnlich wie ein gemaltes Portrait – kein „naturgetreues Abbild“. Es enthält auch nicht eine „ein für alle Mal“ eindeutige Wesensaussage. Vielmehr ist es ein Deutungsangebot. Deshalb gibt es nicht das christliche Menschenbild schlechthin; aber es gibt grundlegende Versuche, im Licht christlicher

Grunderfahrungen und Überzeugungen zu verstehen, was Menschsein und menschliche Würde grundsätzlich ausmacht.

So wird ein Horizont eröffnet, vor dem der Umgang mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern und Lehrern zu entwerfen ist.

Dabei helfen **fünf grundlegende Aussagen**, die sich jeweils in zwei Polen vom biblisch-christlichen Gottesglauben und der in der Bibel reflektierten Welterfahrung her erschließen. Sie alle prägen das christliche Bild vom Menschen und somit die Grundwerte in der St. Marien-Schule:

### 1. Zwischen Geschöpf Gottes und Autonomie der Person

Was Menschsein bedeutet, erschließt sich im biblisch-christlichen Verstehen aus der Beziehung zum schöpferischen Gott: Als **Geschöpf und Person** ist der Mensch nicht einfach ins Leben „geworfen“, sondern in der ganzen – oftmals auch schwierigen- Persönlichkeit gewollt, gehalten und getragen von einem Urheber, der sein Geschöpf wohlwollend begleitet.

Nur aufgrund eines solchen, von Gott gewollten Lebens, ist die Möglichkeit zu Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit gegeben.

Sie stellt den Menschen vor die Herausforderung, seine Welt aktiv und verantwortlich zu gestalten, sein Leben in die Hand zu nehmen und es im Sinne seiner Fähigkeiten und in Beziehung zu Anderen zu führen.

In der St. Marien-Schule werden beide Pole als identitätsstiftende Prinzipien zwischen Dankbarkeit für das eigene Leben und die Herausforderung zur Persönlichkeitsbildung verstanden und fließen in das Leben in der Schule ein.

### 2. Zwischen Individualität und Gemeinschaft

Jedes menschliche Leben ist nach christlicher Überzeugung einmalig und unverwechselbar. Zugleich ist es aber auf menschliche Gemeinschaft und Gesellschaft hingebunden und angewiesen. Diese Spannung gehört zu den zentralen Grundmomenten des christlich gedeuteten Personbegriffs. Damit wendet es sich kritisch gegen Versuche, die menschliche Existenz entweder auf Kosten der Beziehunghaftigkeit auf die individuelle Person verengen, oder auf Kosten seiner Individualität und Eigenständigkeit kollektivistisch verkürzen. Die klassischen Sozialprinzipien der **Subsidiarität** und der **Solidarität** sind die zwei Pole die eine wechselseitige Zuordnung und Abhängigkeit haben und somit auch nicht allein existieren können.

### 3. Zwischen Beziehungsfähigkeit und Beziehungsbedürftigkeit

Menschen sind **fähig** zu zwischenmenschlicher Beziehung und zum gemeinsamen Aufbau von Gesellschaft, sie sind aber ebenso darauf **angewiesen**, mitmenschliche und gesellschaftliche Unterstützung zu erfahren. Beides hängt eng damit zusammen, dass der Mensch nicht nur Geist, sondern auch Körper ist. Das ist Grenze, aber auch Chance des Menschen. Es greift zu kurz, die Angewiesenheit auf Nähe und Gemeinschaft allein als eine Bedürftigkeit, als Ausgleich einer menschlichen Unvollkommenheit oder Schwäche zu verstehen.

Neben die Angewiesenheit auf andere, die jeder Mensch von Geburt an erfährt, tritt die ebenso grundlegende Erfahrung der Fähigkeit zu mitmenschlicher Beziehung, die es zu kultivieren gilt. Die Gemeinschaft der Schülerinnen und Schüler der St. Marien-Schule ist deutlich mehr als die Summe ihrer Individuen. Diese Erfahrung ist eine zentrale Lebenserkenntnis, die für die Schülerinnen und Schüler äußerst wichtig ist. Sie beinhaltet das Wissen für Notwendigkeit des Sozialprinzips der **Solidarität**.

### 4. Zwischen verantwortlicher Freiheit und Schuldanfälligkeit

In den drei bisher skizzierten Bereichen erschließt sich die Enge Verbindung von vernünftiger und verantwortlicher Freiheit und gleichzeitiger Schuldfähigkeit und Fehlbarkeit. Sie prägt das menschliche Leben auch, oder gerade auch in der Schule. Die Ermächtigung zur Freiheit eröffnet den Raum zum Handeln und Gestalten von Welt; sie fordert heraus zur Verantwortung, zum dialogischen, reflektierten Entscheiden der eigenen Lebenswege und gesellschaftlicher Prozesse. Freiheit fordert heraus und stellt Anforderungen. Diese Fähigkeiten zu entwickeln ist wichtiger Bestandteil der Arbeit in der St. Marien-Schule.

All dies steht aber zugleich in der Ambivalenz möglichen Scheiterns.

Ein christliches Verständnis des Menschen ist realistisch: Es geht davon aus, dass diese Anfälligkeit im irdischen Leben nicht überwindbar ist. Scheitern gehört einfach zum Leben dazu – das ist ein Sinngehalt der theologischen Rede von der Erbsünde.

Fehlbarkeit, Schwäche und Scheitern gehören ebenfalls grundlegend zu den Erfahrungen menschlichen Lebens dazu, dies zu verdeutlichen und zu lernen, muss sich im schulischen Leben wiederfinden.

### 5. Zwischen Selbstüberschreitung und Sterblichkeit

Jedes menschliche Leben ist endlich und geht auf den Tod zu. Verlust, Abschied, Schmerz und Leid gehören zum Leben. Ein christliches Verständnis setzt die Erfahrung von **Endlichkeit** und Sterblichkeit in den besonderen Zusammenhang mit der Hoffnung auf Erlösung durch Gott.

Die Fähigkeit, die **Frage nach dem Sinn des Lebens** zu stellen und sich nicht im alltäglichen Einerlei zu erschöpfen, steht immer unter dem Eindruck auch der Endlichkeit des eigenen Lebens. Christlicher Glaube kann aber an die erste Grundspannung von Geschöpf und Autonomie im menschlichen Leben anknüpfen: Der Glaube an einen guten Schöpfer-Gott erübrigt nicht die Frage nach dem „Wozu“. Sie wird offen gehalten in der Hoffnung auf den Gott, der sich durch Jesus Christus selbst mit der menschlichen Leidens- und Todeserfahrung gemein gemacht hat. Gott kommt nicht als Vertröster ins Spiel. Es muss vielmehr in seinem Namen alles Mögliche für die Überwindung leidverursachender Ungerechtigkeit getan werden. Zugleich muss jeder leidende Mensch in seiner **unveräußerlichen Menschenwürde** unbedingt geschützt und geachtet werden. Dies gehört ebenfalls zur katholischen Bekenntnisschule St. Marien.

Aus diese fünf in Gegensätzen angelegten Aussagen über das christliche Menschenbild begründet sich die Grundausrichtung der St. Marien-Schule. Diese Grundausrichtung bezieht sich natürlich zuallererst auf den besonderen Wert der Schülerinnen und Schüler, auf deren Lernen und Leben in der Schule. Diese Grundannahmen gelten ebenfalls für die Lehrerinnen und Lehrer, die als persönliche Vorbilder eine wichtige Funktion in diesem Lebensabschnitt der Kinder haben. Zuguterletzt lebt die St. Marien-Schule auch von der Arbeit mit den Eltern und den Familien der Schülerinnen und Schüler, nur in dieser Ganzheitlichkeit können diese Grundannahmen im Leben der Kinder erfahrbar und als wichtige Leitlinien im eigenen Leben erprobt werden. Dies zu ermöglichen gehört zum Grundanliegen in der St. Marien-Schule.

## **2.2. Pädagogische Grundsätze**

Die Richtlinien unseres pädagogischen Handelns ergeben sich aus den soeben angeführten christlichen Überlegungen sowie aus den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule NRW. Diese sind dort nachzulesen und werden hier nicht weiter ausgeführt.

Alle Partner in Erziehung und Lernen an unserer Schule haben jedoch Leitlinien für ihr Handeln formuliert.

### **2.2.1. Leitlinien der Kinder**

---

(Die Leitsätze der Kinder sind im 3. und 4. Schuljahr mit Lehrerhilfe formuliert worden.)

#### **Wir Kinder machen Schule ...**

(Wie wir in unserer Schule miteinander leben wollen!)

- Jedes Kind ist ein besonderes und einmaliges Geschöpf Gottes!
- Wir haben Achtung vor jedem anderen Kind!
- Wir achten stets auf Höflichkeit.
- Wenn wir mit anderen Kindern spielen, lernen wir sie besser kennen.
- Wir können Freunde werden.
- Wir können traurige Kinder trösten.
- Wir können anderen Kindern ein gutes Beispiel geben.
- Wir können mit anderen Kindern gemeinsam lernen und auch von anderen lernen.
- Den jüngeren oder schwächeren Kindern können wir helfen, wenn sie unsere Hilfe brauchen.
- Wir wollen keinem Kind weh tun, weder durch Worte noch durch Handlungen.
- Streitigkeiten zwischen Kindern wollen wir nicht durch Schlagen, sondern durch Worte beilegen.
- Wir achten selbst auf unsere Schulsachen und auf die Sachen anderer Kinder.

## 2.2.2. Leitlinien der Eltern

---

### **Wir Eltern möchten ...**

- mit der Schule vertrauensvoll zusammenarbeiten und die Interessen der Eltern gegenüber der Schule vertreten,
- Gesprächsbereitschaft, Zeit und Interesse für die Schule aufbringen,
- die Mitwirkungsmöglichkeiten wahrnehmen und uns über schulische Belange informieren,
- uns für die Kinder der Klasse (und der Schule) engagieren, die Angebote der Schule durch Teilnahme unterstützen,
- Übereinkünfte mit der Schule erzielen und einhalten,
- den Lehrern und Lehrerinnen für alle Fragen der Unterrichtsarbeit die Zuständigkeit überlassen,
- in der Erziehungs- und Bildungsarbeit mit der Schule zusammenarbeiten,
- im Beisein der Kinder nicht negativ über schulische Angelegenheiten reden,
- an unserer Schule das Schulleben aktiv begleiten und gestalten,
- evtl. Schwierigkeiten mit den betroffenen Lehrern persönlich klären,
- mit Höflichkeit allen begegnen.



### **2.2.3. Leitlinien der Lehrerinnen und Lehrer**

---

#### **Wir Lehrerinnen und Lehrer wollen ...**

- jedes Kind unserer Schule als Geschöpf Gottes in seiner Gesamtpersönlichkeit annehmen und seine Wertschätzung nicht von den schulischen Leistungen abhängig machen,
- uns und anderen mit Achtung und Höflichkeit begegnen,
- unseren Kindern das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit stärken,
- uns bei Kummer oder Beschwerden unserer Kinder Zeit nehmen und Vertrauen schaffen,
- uns erforderlichenfalls auch den Eltern gegenüber für das Wohlergehen der Mädchen und Jungen einsetzen,
- hilfreiche Umgangsregeln und Verfahrensweisen verdeutlichen und vorleben,
- Reviere und Freiräume zum Wohlfühlen der Kinder einräumen oder offen halten,
- Gründe für schlechte Leistungen mit allen Beteiligten beraten,
- bei Problemen gemeinsam nach Hilfen oder Lösungswegen suchen,
- nicht ausgrenzen oder entmutigen,
- uns ums Erkennen und Beseitigen von Gesundheitsbelastungen und Unfallursachen der Kinder bemühen,
- gemeinsames Arbeiten unter uns Lehrerinnen und Lehrern praktizieren,
- die Befindlichkeit aller an der Schule arbeitenden Menschen berücksichtigen,
- der Kreativität und Schaffensfreude unserer Kinder genügend Freiraum verschaffen,
- unsere Kinder zum Leben und Lernen in der Gruppe befähigen,
- jedem Kind (innerhalb der vorhandenen Möglichkeiten) seinen eigenen Weg zu seinen eigenen Zielen ermöglichen,
- die Eigenverantwortung der Mädchen und Jungen für möglichst viele Bereiche fördern,
- durch Feste, Feiern und gemeinschaftliches Tun innerhalb und außerhalb des schulischen Alltags das Miteinander aller verstärken,
- dass an unserer Schule der Glaube an der Person Jesu verankert wird und als Orientierung für eigenes und gemeinschaftliches Handeln dient,
- die Grundlagen dafür legen, dass sich bei unseren Kindern ein christliches, katholisches Verständnis von Welt und Mensch und Leben entwickeln kann.

### **3. Die Bausteine**

---

Die Bausteine unseres Hauses sind vielfältig. Diese können sie sich wegen steigender Schülerzahlen und Veränderungen im Kollegium von Jahr zu Jahr ändern. Daher soll hier ein knapper Überblick über die wichtigsten und dauerhaften Bestandteile des Lernens in unserer Schule gegeben werden.

#### **3.1. Das Schulleben**

Das Schulleben der katholischen Schule orientiert sich am weltlichen wie auch kirchlichen Jahreskreis.

Neben den unten aufgeführten feststehenden Anlässen gehören dazu

1. Besuche in der Bücherei in Delbrück (vor allem in den ersten beiden Klassen),
2. Ausflüge zum Bauernhof, Heimattierpark, Freilichtbühne Schloss Neuhaus, Freilichtmuseum Detmold,
3. dreitägige Fahrten in den dritten oder vierten Klassen in die Jugendherberge oder Schullandheime.
4. Selbstverständlich ist für uns das tägliche Morgengebet.

Feststehende Anlässe, die von allen Klassen verbindlich wahrgenommen werden, sind folgende:

#### **• Erntedankfeier**

---

Alljährlich feiern wir in unserer Schule das Erntedankfest. Dazu bereiten die Kinder in den Klassen ein gemeinsames Essen vor, bisher gab es Gemüsesuppe und in den letzten Jahren Rohkostbuffet mit Obst, Gemüse, Fladenbrot und Dipps. Die Eltern sind stets herzlich willkommen. Nach dem Gottesdienst gibt es dann ein gemeinsames Essen gemäß Jesu Wort: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...

#### **• Grünes Klassenzimmer**

---

Vom 2. bis zum 4. Schuljahr bemühen wir uns, dass alle Kinder jährlich am Unterricht im Grünen Klassenzimmer teilnehmen. Themen dort sind z. B. Wiese, Baum - Wald, Wasser und Boden.

---

- **Kreismeisterschaften der Schulen im Waldlauf**

---

Mittlerweile ist es in unserer noch jungen Schule Tradition, an den Kreismeisterschaften der Schulen im Waldlauf teilzunehmen. Alljährlich nehmen wir mit etwa 40 Kindern und ca. 10 Mannschaften daran teil. Insgesamt sind dabei stets mehr als 800 Kinder aus dem Kreis Paderborn aus Schulen aller Typen am Start. Trotz der starken Konkurrenz konnten wir regelmäßig sehr gute Platzierungen erreichen.

---

- **Tag der Offenen Tür**

---

An diesem Tag öffnet sich unsere Schule für Besucher. Alle Klassen beteiligen sich mit Beiträgen, um der interessierten Öffentlichkeit die Arbeit unserer Schule vorzustellen. Dabei ist es Tradition, dass Eltern ein gesundes Frühstück vorbereiten.

---

- **Theaterbesuch in den Kammerspielen Paderborn**

---

Jedes Jahr vor Weihnachten besuchen wir mit der ganzen Schule die Kammerspiele in Paderborn. Die wunderbaren Weihnachtsstücke erfreuen nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrpersonen.

---

- **Advent**

---

Der Advent ist eine besinnliche Zeit für die Schüler unserer Schule. Einmal in der Woche treffen sich alle Kinder und Lehrer an der Krippe im Foyer unter dem Adventskranz. Wir singen und hören Gedichte und Geschichten zum Advent. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien feiern wir einen Gottesdienst im geschmückten Foyer.

---

- **Adventsmarkt**

---

Am Adventsmarkt auf dem Kirchplatz beteiligen sich die Eltern unserer Schule mit einem Stand. Dabei werden selbstgebackene Plätzchen, Glühwein und Kinderpunsch sowie Produkte des Kunstunterrichts zum Kauf angeboten. Der Erlös ist immer für unsere Patenschule bestimmt.

Nachmittags gestalten die Kinder der Flöten-AG eine besinnliche halbe Stunde in der Kirche.

---

- **Karneval**

---

In der ostwestfälischen Karnevalshochburg Delbrück nehmen wir in jedem Jahr mit allen Klassen am Kinderkarnevalszug teil. Dazu suchen die Elternvertreter ein gemeinsames Thema für die ganze Schule aus.

Unser Motto in den vergangenen Jahren hieß zum Beispiel:

„Wenn wir groß sind ...“ - „St. Marien-Schule - tierisch gut!“ - „Musik ist Trumpf“

---

- **Fastenzeit**

---

In der Fastenzeit beteiligen wir uns alljährlich mit allen Klassen an der "Misereor-Fastenaktion". Dazu wird im Foyer das entsprechende Hungertuch aufgehängt. Dargestellte Bilder und Symbole werden im Religionsunterricht besprochen.

---

- **Patronatsfest**

---

Im Marienmonat Mai begeht unsere Schule ihren Namenstag. Dann feiern wir auch unser Patronatsfest.

Dieses Fest beginnen wir stets mit einem Gottesdienst zu Ehren der Mutter Jesu, Maria. Ein Holzbild der Schutzmantelmadonna wurde uns von der Kath.

Frauengemeinschaft Delbrück geschenkt und ist wichtiges Merkmal unseres Foyers.

Zur Zeit besteht die Absprache, im Wechsel alle zwei Jahre das Patronatsfest mit einem Schulfest mit Spiel und Unterhaltung, bzw. im Rahmen einer Projektwoche mit Darstellung der Projektarbeiten zu gestalten.

---

- **Sportfest**

---

Kurz vor den Sommerferien findet unser Sportfest statt. Mit großem Einsatz sind die Kinder vom 1. bis zum 4. Schuljahr dabei, um im Laufen, Werfen und Springen ihre besten Resultate zu erzielen. Beim abschließenden Staffellauf im Wettkampf mit den Parallelklassen zeigen alle besonderen Einsatz. Alle Teilnehmer/-innen werden für ihre Mühen mit Urkunden belohnt.

---

- **Gottesdienste**

---

Sechsmal im Laufe des Schuljahres feiern wir Gottesdienste in der Schule, zu denen stets auch die Eltern herzlich eingeladen sind. Folgende Abfolge wurde verbindlich festgelegt:

- Wortgottesdienst zur Einschulung
- Erntedankfeier mit Wortgottesdienst
- Hl. Messe am letzten Schultag vor Weihnachten
- Kreuzweg am letzten Schultag vor Ostern
- Wortgottesdienst zum Patronatsfest
- Hl. Messe als Abschlussgottesdienst für die 4. Schuljahre, in der Regel am letzten Schultag vor den Sommerferien

---

- **Allgemeines**

Die schulischen Anlässe begleiten unsere Schülerinnen und Schüler mit eigenen Beiträgen, die vor allem in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften vorbereitet werden. Seit Bestehen der Schule sind einige AGs kontinuierlich weitergeführt worden. Besonders stolz sind wir auf die Flöten-AG, die u.a. die Gottesdienste musikalisch bereichert .

Weitere AGs sind Kreatives Gestalten, Tanzen, Knobeln und Computer. Zur Zeit bemühen wir uns, einen Schulchor einzurichten. Natürlich sind die AGs auch abhängig von der Zusammensetzung und den Neigungen und Fähigkeiten der Lehrkräfte.

Insgesamt zeichnet ein buntes und vielfältiges Leben unsere Schule aus.

## 3.2. Die Lernbereiche

Der Unterricht in den einzelnen Lernbereichen richtet sich nach den neusten Richtlinien und Lehrplänen, nach den von unserer Schule für jedes Fach individuell erstellten Arbeitsplänen sowie den bedeutungsvollen Themen, die von den Schülern und Schülerinnen in das Unterrichtsgeschehen eingebracht werden.

Im Folgenden werden hier nur die verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Lernbereichen aufgeführt, die die Schüler und Schülerinnen jeweils am Ende der zweiten bzw. vierten Klasse erlangen sollen. Die folgenden Ausführungen sind aus „Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen“ von 2003 übernommen.

### 3.2.1. Mathematik

#### Verbindliche Anforderungen nach Klasse 2

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• im Zahlenraum bis 100 addieren und subtrahieren</li><li>• die Größenordnung von Ergebnissen näherungsweise bestimmen</li><li>• verschiedene Rechenwege bei Additions- und Subtraktionsaufgaben nutzen</li><li>• zu den Kernaufgaben des kleinen Einmaleins die Ergebnisse weiterer Mal- und Geteiltaufgaben ableiten oder auf anderen Wegen errechnen</li><li>• sich unter Ausnutzung von Lagebeziehungen im Raum orientieren</li><li>• geometrische Grundfertigkeiten (legen, bauen, zeichnen) ausführen</li><li>• einfache Sachaufgaben lösen</li><li>• Tabellen und Diagrammen Daten entnehmen</li><li>• über Grundfertigkeiten beim Erheben von Daten verfügen (Messen von Längen, u.a.)</li></ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundvorstellungen im Zahlenraum bis 100 besitzen</li><li>• über Grundvorstellungen der Addition und der Subtraktion, der Multiplikation und der Division verfügen</li><li>• die Aufgaben des kleinen Einmaleins automatisiert und deren Umkehrungen sicher verfügbar haben</li><li>• die Kernaufgaben des kleinen Einmaleins automatisiert haben</li><li>• elementare Lagebeziehungen kennen</li><li>• zentrale ebene Figuren und Körper und deren wichtigste Eigenschaften kennen</li><li>• Grundwissen und basale Größenvorstellungen in den Bereichen Geld, Längen u. Zeit besitzen</li></ul>

## Verbindliche Anforderungen nach Klasse 4

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• auf der Grundlage gedächtnismäßig verfügbarer Grundkenntnisse über Sicherheit im schnellen Rechnen - auch mit großen Zahlen - verfügen</li> <li>• auf der Basis von Grundvorstellungen der vier Grundrechenarten verständig und unter Ausnutzung von Zahlbeziehungen, Rechengesetzen und Rechen- vorteilen mündlich und halbschriftlich rechnen können</li> <li>• die vier schriftlichen Rechenverfahren verstehen und die Verfahren der Addition, Subtraktion und Multiplikation sicher ausführen können</li> <li>• problemangemessen runden bzw. schätzen und mit gerundeten bzw. geschätzten Zahlen überschlagend rechnen können</li> <li>• Rechenwege aufgabenbezogen, aber auch abhängig von eigenen Präferenzen auswählen, hierbei auch den Taschenrechner reflektiert einsetzen können</li> <li>• über räumliches Vorstellungsvermögen verfügen</li> <li>• Grundvorstellungen zu geometrischen Grundbegriffen wie Flächeninhalt, Umfang, Symmetrie, Ähnlichkeit oder Parallelität in Problemsituationen nutzen können</li> <li>• geometrische Grundfertigkeiten (z. B. zeichnen, zerlegen und zusammensetzen, spiegeln) anwenden</li> <li>• passend zum Aufgabenkontext unter verschiedenen Modellen zur Erschließung von Sachzusammen- hängen (z. B. Zeichnungen, Zahlensätze, Simulationen) auswählen können</li> <li>• Daten aus der unmittelbaren und der durch Diagramme oder Tabellen repräsentierten Lebenswirklichkeit erheben, verarbeiten und darstellen können</li> <li>• Sachaufgaben in verschiedenen Darstellungsweisen (z. B. Sachtexte, authentische Texte, Sachprobleme) erschließen und selbstständig bearbeiten können</li> <li>• wichtige Bezugsgrößen aus der Erfahrungswelt zur Lösung von Sachproblemen heranziehen können</li> <li>• über sachrechnerische Grundfertigkeiten (z. B. Messen, Schätzen, Vergleichen) in den Bereichen Geld, Zeit, Gewichte und Rauminhalte verfügen</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gesicherte Vorstellungen von Zahlen und Zahlbeziehungen im Zahlenraum bis zu 1.000.000 sowie vom Aufbau des Zehnersystems besitzen</li> <li>• über gesicherte Vorstellungen der vier Grundrechenarten und ihrer Zusammenhänge verfügen</li> <li>• die Aufgaben des kleinen Einpluseins und des kleinen Einmaleins gedächtnismäßig beherrschen</li> <li>• Eigenschaften geometrischer Grundformen (ebene Figuren und Körper) kennen</li> <li>• die Wirkungen zentraler geometrischer Operationen kennen</li> <li>• über sachrechnerisches Grundwissen in den Bereichen Geld, Längen, Zeit, Gewichte und Rauminhalte verfügen</li> <li>• grundlegende Größenvorstellungen in diesen Bereichen ausgeprägt haben</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zutrauen in die eigenen Lernmöglichkeiten besitzen</li> <li>• an herausfordernden Aufgaben interessiert sein</li> <li>• Aufgaben zielgerichtet bearbeiten</li> <li>• Fehler und Schwierigkeiten als Bestandteile des Lernprozesses akzeptieren und konstruktiv nutzen</li> <li>• Beispiele für die Bedeutung von Mathematik für die Lösung von Problemen kennen</li> </ul>

### 3.2.2. Deutsch

<b>Verbindliche Fachbegriffe - Klassen 1 bis 4</b>	
<b>Wort</b>	Buchstabe - Laut, Selbstlaut - Mitlaut, Silbe, Alphabet verwandte Wörter/Wortfamilie - Wortstamm, Wortbaustein Wortfeld Wortart Nomen: Einzahl - Mehrzahl, Fall Artikel: bestimmter Artikel - unbestimmter Artikel Verb: Grundform, Vergangenheitsform, Gegenwartsform (als Zeitformen) Adjektiv: Grundform, Vergleichsstufen Pronomen (als Stellvertreter für Nomen) andere Fachbegriffe
<b>Satz</b>	Satzzeichen: Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Redezeichen Satzart: Aussage-, Frage-, Ausrufesatz Wörtliche Rede Satzteil: einteilige und mehrteilige Ergänzung Satzkern/Prädikat, Subjekt und weitere Ergänzungen Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft (als Zeitstufen)
<b>Text</b>	Textformen: Geschichte, Beschreibung, Sachtext, Gedicht, Comic, Märchen, Lexikonartikel Textteile: Überschrift, Zeile, Abschnitt, Reim, Strophe Buch: Kinderbuch, Lexikon, Autorin/Autor, Verlag, Titel, Inhaltsverzeichnis, Kapitel, Elektronische Texte: Internet, Homepage, E-Mail, CD-Rom
<b>Situation</b>	Sprecherin/Sprecher, Hörerin/Hörer, Leserin/Leser Schreiberin/Schreiber,

### Mündliches Sprachhandeln

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler hören anderen verstehend zu und zeigen dies durch sprachliche und nicht-sprachliche Mittel.</li> <li>Sie sprechen mit anderen zu einem Thema, denken es weiter und äußern eigene Meinungen dazu.</li> <li>Sie strukturieren Sachverhalte oder Begebenheiten so dass sie für die Zuhörerinnen und Zuhörer verständlich werden.</li> <li>Sie beachten die Wirkung von Gestik, Mimik und Stimmführung und setzen sie altersgemäß text- und rollenadäquat ein.</li> <li>Sie äußern eigene Gefühle und verstehen die Befindlichkeit anderer Schülerinnen und Schüler.</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie kennen grundlegende Zusammenhänge zwischen Sprecherin/Sprecher, Hörerin/Hörer und Sachverhalt.</li> <li>Sie kennen Wirkungen von sprecherischen Mitteln.</li> <li>Sie kennen grundlegende Begriffe, um sich über Sprache und Sprechen miteinander zu verständigen (siehe Übersicht „Verbindliche Fachbegriffe“).</li> </ul>
<b>Einstellung und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie interessieren sich für ein Thema und nehmen Einfluss auf das situative Geschehen.</li> <li>Sie hören anderen respektvoll zu und setzen sich fair mit deren Meinungen auseinander.</li> <li>Sie halten sich an Gesprächsregeln und denken über kommunikative Prozesse nach.</li> <li>In Konflikten suchen sie gemeinsam nach Lösungen.</li> </ul>



## Schriftliches Sprachhandeln

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler planen Texte und verwenden dazu Planungsmethoden zur inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung.</li> <li>• Sie schreiben Texte, die einen erzählenden, einen appellierenden, einen informierenden, einen poetischen Charakter haben.</li> <li>• Sie beraten sich über Texte, geben Hinweise zur Überarbeitung in Hinsicht auf die Inhaltlichkeit, die Sprachgestaltung und die Normrichtigkeit.</li> <li>• Sie überarbeiten Texte, wenn dies vom Schreibziel her wichtig ist. Dabei nutzen sie Hinweise und Hilfen.</li> <li>• Sie verfassen und gestalten Texte handschriftlich sowie mit Hilfe herkömmlicher und neuer Medien.</li> <li>• Sie schreiben flüssig in einer formklaren Schrift.</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie kennen wesentliche sprachliche Mittel und Merkmale von Textstrukturen.</li> <li>• Sie kennen unterschiedliche Methoden, Texte zu planen und zu überarbeiten.</li> <li>• Sie kennen grundlegende Begriffe, um sprachliche Phänomene zu benennen und zu beschreiben.</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie lassen sich zum Schreiben von Texten inspirieren.</li> <li>• Sie können selbstverantwortlich über Themen, Realisierungsformen und die Nutzung von Schreibhilfen entscheiden.</li> <li>• Sie fühlen sich für ihre Texte verantwortlich.</li> </ul>

## Rechtschreiben

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler schreiben Wörter, die sie bisher als schreibwichtige Wörter geübt haben, normgerecht.</li> <li>• Sie schreiben eigene Texte in Annäherung an norm gerechte Schreibung.</li> <li>• Sie schreiben methodisch sinnvoll ab.</li> <li>• Sie üben selbstständig Wörter, die für sie schreibwichtig sind, mit Methoden wie Lernkartei-Arbeit und Klärung von orthographischen Regelungen.</li> <li>• Sie nutzen Wörter als Modelle: Sie übertragen erkannte Regelungen auf weitere Wörter, insbesondere auf verwandte Wörter.</li> <li>• Bei für sie schwierigen Wörtern verwenden sie Methoden, um Wörter richtig schreiben zu können, z. B. Ableiten, Nachfragen, Computer-Korrektur, Nachschlagen.</li> <li>• Sie kontrollieren und korrigieren Texte.</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie kennen grundlegende Regelungen der Rechtschreibung, die eine große Reichweite haben (siehe Übersicht „Wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse im Rechtschreiben“).</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie bemühen sich um rechtschriftliche Richtigkeit und Sicherheit.</li> <li>• Sie sind sensibel für Schwierigkeiten beim Rechtschreiben.</li> </ul>

## Umgang mit Texten und Medien

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler finden in Texten gezielt Informationen und können sie zusammenfassend wiedergeben.</li> <li>• Sie denken über Texte nach, nehmen zu Gedanken, Handlungen, Personen Stellung, entwickeln zu Gelesenem innere Vorstellungsbilder, äußern Vermutungen über den weiteren Fortgang.</li> <li>• Sie können überfliegend lesen.</li> <li>• Sie belegen Aussagen mit Textstellen.</li> <li>• Sie nutzen verschiedene Medien, gewinnen daraus auch Anreize zum Schreiben, zum Lesen, zum Gestalten.</li> <li>• Sie gestalten sprechend und darstellend Texte und wenden Techniken des Auswendiglernens an.</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie kennen wesentliche sprachliche Mittel und Merkmale von Textstrukturen.</li> <li>• Sie kennen an Beispielen wie Kinderbuch, Fernsehserie grundlegende Zusammenhänge der Produktion und Verbreitung von Texten.</li> <li>• Sie kennen Gedichte auswendig.</li> <li>• Sie kennen und verwenden bestimmte Fachbegriffe beim Umgang mit Texten (siehe Übersicht „Verbindliche Fachbegriffe“).</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie lesen gern.</li> <li>• Sie wählen interessebezogen Texte zum Lesen aus.</li> <li>• Sie lesen selbstvergessen in Kinderbüchern.</li> </ul>

## Sprache reflektieren

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler denken über Sprachhandeln und Sprache gemeinsam nach und sprechen über Auffälligkeiten und Phänomene.</li> <li>• Sie experimentieren mit sprachlichen und nicht-sprachlichen Mitteln sowie mit Strukturen und Rollen in verschiedenen Situationen.</li> <li>• Sie nutzen bei der Arbeit am Wort Methoden des Sammelns, Ordnen, Gliederns und Veränderns.</li> <li>• Sie nutzen bei der Satz- und Textarbeit die Sprachproben: Ergänzen, Weglassen, Umstellen, Ersetzen sowie die Klangprobe.</li> <li>• Sie erkennen beim Sprachvergleich Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen.</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie kennen grundlegende Voraussetzungen dafür, dass mündliche und schriftliche Kommunikation gelingen kann.</li> <li>• Sie kennen grundlegende Strukturen und Begriffe (siehe Übersicht „Verbindliche Fachbegriffe“).</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie begegnen unvoreingenommen dem Sprachhandeln anderer.</li> <li>• Sie sind aufgeschlossen für kommunikative Abläufe und sprachliche Phänomene.</li> <li>• Sie können mit Sprache bewusst umgehen.</li> </ul>

### 3.2.3. Sachunterricht

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragehaltungen aufbauen, Probleme identifizieren und Verfahren der Problemlösung anwenden</li> <li>• Experimente und Arbeitswege allein oder gemeinsam mit anderen planen, strukturieren, durchführen und auswerten</li> <li>• Ergebnisse und Sachverhalte in unterschiedlichen Darstellungsformen (z. B. Fließtexte, Listen, Tabellen, Stichwörter, Zeichnungen) dokumentieren und präsentieren (z. B. Handzettel, Wandzeitung, Versuchsprotokoll, kurzes Referat, Website)</li> <li>• verschiedene Techniken des Sammelns von Informationen (z. B. Fragebogen, Interview, Internet-Recherche, Printmedien) anwenden und Informationsquellen (z. B. Texte, Tabellen, Diagramme, Zeichnungen) auswerten</li> <li>• Naturerscheinungen, Lebewesen, Objekte, Sachverhalte bewusst wahrnehmen, beobachten, beschreiben, vergleichen, unterscheiden, zeichnen und untersuchen</li> <li>• Pflanzen im Klassenzimmer oder auf dem Schulgelände artgerecht pflegen</li> <li>• mit geeigneten Verfahren und Geräten Messungen vornehmen</li> <li>• Skizzen und Karten lesen, auswerten und anfertigen</li> <li>• einfache technische Gegenstände konstruieren, Modelle bauen und dabei Werkstoffe und Werkzeuge sachgerecht einsetzen</li> <li>• für historische Ereignisse unterschiedliche Quellen heranziehen und bewerten</li> <li>• Medienangebote kritisch untersuchen und bewerten, eigene Medienangebote erstellen und verbreiten</li> <li>• unvoreingenommen über Fragen der Sexualität sprechen</li> <li>• eigene Gefühle und Bedürfnisse und die anderer erkennen und sich mit ihnen auseinander setzen</li> <li>• Lösungsmöglichkeiten für Konflikte erproben</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• über elementare Erscheinungen in der unbelebten Natur</li> <li>• über Regelmäßigkeiten in der belebten Natur</li> <li>• über Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren</li> <li>• über Eigenschaften und Pflege von Heimtieren</li> <li>• über Kreisläufe in der Natur und deren Bedeutung für die belebte Natur</li> <li>• über Grundfunktionen, einschließlich der Sexualität, und Gefährdungen des menschlichen Körpers</li> <li>• über Grundfunktionen einfacher Maschinen</li> <li>• über Werkstoffe von Alltagsgegenständen</li> <li>• über die Produktion von Gütern, ihre Bedingungen und Auswirkungen</li> <li>• über Energiequellen und ihre umweltschonende Nutzung</li> <li>• über räumliche, soziale und demokratische Grundstrukturen des eigenen Lebensraums</li> <li>• über räumliche Strukturen in der Region, in Deutschland, in Europa, auf der Erde</li> <li>• über Grundfragen des Konsums und des Umweltschutzes</li> <li>• über die historische Entwicklung einzelner Aspekte des eigenen Lebensraums</li> <li>• über die gängigen Nutzungsmöglichkeiten von Kommunikations- und Informationsmedien</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Respekt vor Lebewesen</li> <li>• Interesse an Naturphänomenen</li> <li>• Offenheit und Wissbegier gegenüber technischen sowie sozialen Sachverhalten</li> <li>• Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitmenschen, der Natur und den Kulturgütern</li> <li>• Verantwortung für den eigenen Körper</li> <li>• Sensibilität für Anliegen des Umweltschutzes</li> <li>• Akzeptanz von Andersartigkeit und Offenheit für Veränderungen</li> <li>• Bereitschaft zur sach- und sozialbezogenen Kommunikation und zu konstruktiven Konfliktlösungen</li> </ul>

### 3.2.4. Musik

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Lieder melodisch, rhythmisch und dynamisch adäquat singen</li><li>• bei einfacheren Formen der Mehrstimmigkeit mitsingen</li><li>• gesungene Lieder und Spiel-mit-Stücke rhythmisch und melodisch angemessen begleiten</li><li>• Sprech-, Spielstücke und Klangspiele mit verschiedenen musikalischen Mitteln (mit)gestalten</li><li>• Notation nach musikalischen Ereignissen entwerfen und in Musik umsetzen</li><li>• sich mit Musik auseinander setzen und darüber sprachlich verständigen</li><li>• sich zu Musik angemessen bewegen sowie szenisch unter Nutzung verschiedener Darstellungsformen spielen</li><li>• Bilder in Musik umsetzen und zu Texten Musik erfinden</li></ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• eine angemessene Anzahl verschiedenartiger Lieder, vor allem Lieder der schuleigenen Liederliste kennen</li><li>• exemplarische Schlag-, Blas- und Saiteninstrumente kennen</li><li>• Musikbeispiele aus verschiedenen Genres von früher und heute, von populärer und konzertanter Musik sowie aus anderen Kulturen kennen</li><li>• einfache Formprinzipien der Musik kennen</li><li>• Tänze und andere Darstellungsformen der Musikumsetzung kennen</li><li>• elementare Begriffe der musikalischen Fachsprache und unterschiedliche Notationsformen kennen</li><li>• das musikalische Umfeld der Schule kennen</li></ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Freude am Singen und Musizieren unterschiedlicher Musikangebote entwickeln</li><li>• Musik unterschiedlicher Stile, Epochen und Kulturen mit Interesse und Neugier begegnen ,</li><li>• Musik als Mittel der Verständigung zwischen Menschen erkennen und nutzen</li><li>• Musik als Ausdruck eigener und fremder Ideen und Empfindungen erfahren und nutzen</li><li>• die Vielfalt der Musik und musikalischer Interessen tolerieren</li><li>• Musik in ihrer künstlerischen und kulturellen Dimension erleben</li></ul>

### 3.2.5. Kunst

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit verschiedenen plastischen, textilen und starren Materialien experimentell umgehen und sie in Gestaltungszusammenhängen kombinieren</li> <li>• Modelle, Vorbilder, Alltagsgegenstände aufgreifen und umdeuten</li> <li>• Kleidung/Hüllen erfinden und gestalten</li> <li>• Räume herstellen und einrichten (z. B. Spielräume, MiniRäume)</li> <li>• mit unterschiedlichen Malwerkzeugen und Farbmaterialien unterschiedlicher Konsistenz malen und drucken</li> <li>• mit farbigen Papieren, Textilien und Fundstücken collagieren</li> <li>• mit Farbe und Färbemitteln experimentieren</li> <li>• unterschiedliche Zeichenwerkzeuge gestalterisch einsetzen</li> <li>• mit Schrift gestalten</li> <li>• verschiedene Körperausdrucksmöglichkeiten einsetzen</li> <li>• mit Figuren oder umgestalteten Gebrauchsgegenständen spielen</li> <li>• sich mit ästhetischen Prozessen, Objekten und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Mode, der Werbung und der Medien auseinandersetzen</li> <li>• Grundprinzipien bildnerischer Ordnungen und technischer und gestalterischer Zusammenhänge erkennen und nutzen</li> <li>• grundlegende Unterschiede von ausgewählten historischen und zeitgenössischen Kunstwerken beschreiben</li> <li>• Erfahrungen in und mit außerschulischen Lernorten in eigenes Gestalten einbeziehen</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Qualität und die Gestaltbarkeit von verschiedenen Materialien kennen</li> <li>• verschiedene Farbträger, Malwerkzeuge und Maltechniken kennen</li> <li>• einfache Druckverfahren kennen</li> <li>• Farbverwandtschaften, Mischmöglichkeiten, Kontraste kennen</li> <li>• grafische Gestaltungsmittel und Zeichenwerkzeuge kennen</li> <li>• Gebrauchs- und Aussagewert textiler Materialien kennen</li> <li>• Wirkungsweise technisch-visueller Medien kennen</li> <li>• grundlegende fachsprachliche Begriffe kennen und anwenden können</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungsmöglichkeiten in der eigenen Lebenswelt erkennen und nutzen</li> <li>• Neugier in Bezug auf ästhetische Gestaltungen und Freude an ästhetischen Prozessen entwickeln</li> <li>• gegensätzlichen und fremden Betrachtungen mit Achtung begegnen, sie vergleichen und reflektieren</li> <li>• sachbezogen Kritik äußern und annehmen können</li> </ul>

### 3.2.6. Kath. Religion

<b>Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<p>Die Schülerin/der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Wirklichkeit mehrdimensional wahrnehmen und deuten</li> <li>• Fragen und Erfahrungen zu Religion und Glauben bedenken, zum Ausdruck bringen und sich darüber mit Anderen austauschen</li> <li>• biblische Gottesvorstellungen darstellen und eigene ausdrücken</li> <li>• die Welt als Schöpfung Gottes deuten</li> <li>• sich in der Bibel orientieren, erworbene Kenntnisse im Umgang mit biblischen Texten anwenden</li> <li>• die biblische Botschaft als unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in verschiedenen Lebenssituationen deuten</li> <li>• die Botschaft Jesu beschreiben</li> <li>• im Neuen Testament das Bekenntnis zu Jesus Christus als dem Sohn Gottes erkennen</li> <li>• Gebete, Lieder, Bilder, Rituale und gottesdienstliche Feiern als Ausdruck des Glaubens sehen und deuten</li> <li>• Symbole deuten</li> <li>• die Sakramente Taufe, Eucharistie und Versöhnung als Zuwendung Gottes in Zeichen deuten</li> <li>• Versagen und Schuld in Beziehung zu Gott und den Menschen deuten</li> </ul>
<b>Kenntnisse</b>	<p>Die Schülerin/der Schüler kennt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussagen des Glaubens von der Annahme jedes Menschen durch Gott</li> <li>• Aussagen des Glaubens zum Werden der Welt</li> <li>• Grundzüge des Aufbaus, der Sprache, der Bilder und der Entstehung der Bibel</li> <li>• wesentliche Geschichten aus dem Alten Testament</li> <li>• aus dem Neuen Testament Erzählungen von der Menschwerdung, vom Leben, Sterben und Auferstehen Jesu</li> <li>• Gebete, Lieder, Rituale und gottesdienstliche Feiern als Ausdruck gelebten Glaubens</li> <li>• das Vaterunser als gemeinsames Gebet der Christen</li> <li>• den Mariengruß im Gebet „Gegrüßet seist du, Maria ...“</li> <li>• die christliche Gemeinde mit ihrem Auftrag zur Verkündigung, Spendung der Sakramente, Diakonie</li> <li>• Feste und Bräuche im Jahreskreis der Kirche sowie ihre Ursprungsgeschichten</li> <li>• grundlegende Maßstäbe der christlichen Botschaft: Die Goldene Regel, das Doppelgebot der Liebe, die Zehn Gebote</li> <li>• beispielhafte Menschen in der christlichen Glaubensgeschichte und in der heutigen Zeit</li> <li>• religiöses Leben und Menschen anderer Religionen</li> </ul>
<b>Einstellungen und Haltungen</b>	<p>Die Schülerin/der Schüler ist bereit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich auf Gespräche und Aktionen zu Religion und Glauben (z. B. Schulgottesdienste) innerlich und mit eigenen Beiträgen einzulassen</li> <li>• Aussagen der biblischen Botschaft als bedeutsam für das eigene Leben zu erwägen</li> <li>• die Botschaft Jesu und die Beispiele christlicher Glaubensgeschichte für das eigene Leben zu bedenken und als Orientierungshilfe zu verstehen</li> <li>• Verständnis und Achtung für Menschen mit anderer Religion zu haben</li> <li>• die Schöpfung zu achten</li> <li>• Wege zu gerechtem und friedfertigem Handeln zu entwickeln</li> </ul>

### 3.2.7. Sport

Inhaltsbereich	Aufgabenschwerpunkte (Beispiele)
<b>Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Sinne üben und die Bedeutung der Wahrnehmungsfähigkeit für den Bewegungsvollzug erfahren (Geräusche als Bewegungsaufforderung wahrnehmen, ...)</li><li>• Sich des eigenen Körpers bewusst werden (Körperteile erspüren und benennen, richtige Körperhaltungen einnehmen und begreifen, ...)</li><li>• Die Reaktionen des Körpers in der Bewegung und vor, bei und nach körperlicher Belastung wahrnehmen und deuten (Herz- und Pulsschlag, Atmung, Schwitzen und Frieren, ...)</li></ul>
<b>Das Spielen entdecken</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Spielmöglichkeiten in ihrer Vielfalt entdecken, Spielideen entwickeln und Spielräume nutzen (Bau von Spiellandschaften, ...)</li></ul>
<b>Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vielfältige Lauf- und Sprungformen sowie Wurfarten entdecken, ausprägen und anwenden (Hindernislauf, Niedersprünge, verschiedene Wurfobjekte nutzen, ...)</li><li>• Leistungsmöglichkeiten und -grenzen einschätzen und bewerten</li><li>• Elementare leichtathletische Formen lernen, üben und anwenden (Startstellung beim 50m-Lauf, ...)</li></ul>
<b>Bewegen im Wasser - Schwimmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wassergewöhnung (bekannte Spiele aus dem Sportunterricht ins Wasser übertragen, ...)</li><li>• Vielfältige Sprung- und Bewegungsmöglichkeiten finden und ausprobieren (Paketsprung, Slalomtauchen, ...)</li><li>• Elementare Schwimmtechniken erlernen (Brustarmzug, Kraulbeinschlag, ...)</li></ul>
<b>Bewegen an Geräten - Turnen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Den Körper in verschiedenen Situationen erleben (Balancieren, Rollen, Hangeln, Stützen, Akrobatik ...)</li><li>• Gerätekombinationen herstellen, bewältigen und variieren (Dschungellandschaften bauen, ...)</li><li>• Elementare turnspezifische Bewegungsformen erlernen, üben und anwenden (Rolle rückwärts, Rad, Unterschwingung, ...)</li></ul>

<b>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/ Tanz, Bewegungs- künste</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsmöglichkeiten/ Rhythmen mit/ ohne Handgeräte und mit/ ohne Musik entdecken, erproben und variieren (Hopselauf mit Keule, ...)</li> <li>• Bewegungskunststücke erfinden, üben und gestalten (Jonglage, ...)</li> <li>• Durch Bewegung etwas mitteilen und darstellen (Pantomime, ...)</li> <li>• Tänze erlernen und Bewegungsgestaltungen entwickeln, üben und präsentieren (Folklore-, Modetänze, ...)</li> </ul>
<b>Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele, Spielstrukturen und Regeln kennen lernen, nachvollziehen und taktisch umsetzen (Fangspiele, Brennball, ...)</li> <li>• Grundformen der Sportspiele lernen, üben und anwenden (Volleyball, Basketball, Fußball, ...)</li> <li>• Spiele selbstständig entwickeln und/ oder verändern (Sonderregeln beim Völkerball, ...)</li> </ul>
<b>Gleiten, Fahren, Rollen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit verschiedenen Materialien rutschen, schliddern, gleiten, rollen (Teppichfliesen, ...)</li> <li>• Grundlegende Fähigkeiten zum adäquaten Umgang mit Gleit-, Fahr- und Rollgeräten erlernen und üben sowie das Bewegungskönnen erweitern (Rollbrettführerschein, Fahrradpass, ...)</li> </ul>
<b>Ringens und Kämpfen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kampfformen kennen lernen, ausführen und selbst entwickeln - Regeln festlegen, erproben und verändern (Schiebe-, Ziehkampf, Sicherheitsregeln, ...)</li> </ul>

### 3.2.8. Englisch

#### Der Englischunterricht umfasst fünf verbindliche Erfahrungsfelder:

1. „Zu Hause hier und dort“
2. „Jeden Tag und jedes Jahr“
3. „Lernen, arbeiten, freie Zeit“
4. „Eine Welt für alle“
5. „Auf den Flügeln der Fantasie“



### **Wichtige Merkmale des Englischunterrichtes sind:**

- Handeln und Sprechen in lebensnahen und altersgemäßen Situationen
- Primat des Mündlichen (Hören, Verstehen und Sprechen)
- Behutsames Heranführen an Lesen und Schreiben
- Herausforderung zur Sprachproduktion
- Ganzheitlich, spielerisch, musisch und kreativ
- Entdeckendes, unbewusstes Lernen der Besonderheiten der Sprache
- Unterrichtssprache überwiegend Englisch, keine direkten Übersetzungen
- Kein Grammatikunterricht
- Kein Vokabelheft

Da ab dem Schuljahr 2008/2009 auch im ersten und zweiten Schuljahr Englisch verbindlich unterrichtet wird, wird eine Überarbeitung dieses Bereiches erfolgen.

### 3.3. Das Medienkonzept

Das Medienkonzept der St. Marien-Schule wird stetig fortgeschrieben und liegt deshalb nur als Anhang vor, denn die mediale Ausstattung unserer Schule unterliegt einem ständigen Wechsel.

Feststehende Voraussetzungen an der Schule sind folgende:

- Sämtliche Räume des Gebäudes sind vernetzt und über einen DSL-Router ans Internet angeschlossen.
- Pro Klasse stehen mindestens drei bis fünf PCs zur Verfügung.
- Ein Beamer sowie ein Laptop sind vorhanden und können in allen Klassen eingesetzt werden.
- Fernseher mit Video- und DVD-Recorder sind vorhanden und können für alle Klassen genutzt werden.
- Mindestens eine Digitalkamera steht den Lehrern zur Verfügung.
- Software wird als Schullizenz angeschafft und ständig aktualisiert. Teilweise werden die Programme im Schulnetz über einen Server zur Verfügung gestellt, so dass die Schüler an jedem Rechner der Schule ihre individuellen Einstellungen stets gleich vorfinden.
- In jeder Klasse ist ein Radiorecorder mit CD-Player vorhanden, der auch MP3s und selbst erstellte CDs abspielen kann. Damit können eigene Sprach- und Musikaufnahmen allen Klassen zur Verfügung gestellt werden.

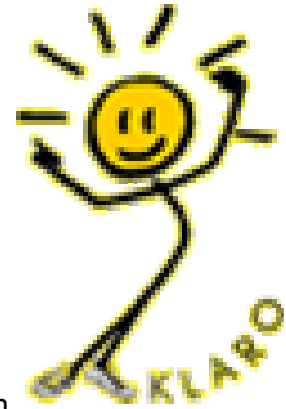
Diese Voraussetzungen werden sich vorläufig nicht ändern, natürlich werden die Computer immer wieder aktualisiert und defekte Geräte ausgetauscht. Im Medienkonzept werden veränderte Bedürfnisse der medialen Ausstattung formuliert und den Gegebenheiten angepasst.

## 3.4. Projekte

### 3.4.1. Klasse 2000

---

# Klasse 2000



Klasse 2000 ist ein Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung in der Grundschule. Ziel ist es, durch die Unterstützung einer gesunden Entwicklung der Kinder jeder Form von Sucht vorzubeugen. Neben der Entwicklung einer positiven Einstellung zum eigenen Körper und zur Gesundheit ist dazu besonders die Förderung von Lebenskompetenzen wichtig. Dieser Ansatz beugt ebenfalls Gewalt und Kriminalität vor.

Seit dem Schuljahr 2003/04 nimmt unsere Schule als erste im Kreis Paderborn an diesem bundesweiten Projekt teil. Mittlerweile hat unsere Schule das *Zertifikat Klasse 2000* bekommen, das von 2600 teilnehmenden Schulen nur 26 erreicht haben.

Das Projekt mit der Symbolfigur "Klaro" beginnt im ersten Schuljahr und setzt sich mit folgenden Themen, die auch in ähnlicher Form vom Lehrplan gefordert werden, in allen weiteren Schuljahren fort:

#### **1. Schuljahr: Atmung / Bewegung / Entspannung**

(Bedeutung der Atmung für das Leben; Der Weg der Luft)

#### **2. Schuljahr: Luft und Umwelt / Sinne erfahren / gesunde Ernährung / Bewegung**

(Atmung und Bewegung; Der Weg der Nahrung; Die Wirbelsäule)

#### **3. Schuljahr: Atmung-Herz-Blutkreislauf / Soziale Kompetenz / Gesunde Schule**

(Atmung, Herz und Blutkreislauf; Eine Schule zum Wohlfühlen; Zusammen sind wir stark)

#### **4. Schuljahr: Werbung / Gruppendruck / Nein-Sagen**

(Glück und Werbung; Fit fürs Leben: Wir bleiben dabei)

### **3.5. Die offene Ganztagschule**

Der Förderverein der katholischen Grundschule St. Marien führte bereits seit dem Jahr 2000 eine verlässliche Ganztagsbetreuung bis 16.30 Uhr durch. Diese Ganztagsbetreuung beinhaltete ein regelmäßiges Mittagessen, die Schulaufgabenaufsicht, Spiel- und Bastelarbeiten sowie sportliche und musische Aktivitäten. Der Förderverein erfüllte somit alle Richtlinien, die für die Gewährung von Zuwendungen im Rahmen der Projektförderung von Schülertreffs (SIT) als Ganztagsbetreuung durch den Landesverband Westfalen/Lippe notwendig waren. Durch die Einstellung von zwei Fachkräften (Erzieherinnen) sowie die Nutzung von zwei entsprechenden Betreuungsräumen und der Nachmittagsnutzung der freien Räume der Grundschule St. Marien konnte schon damals eine bedarfsgerechte Ganztagsbetreuung an den Schultagen, sowie in den Schulferien als auch an schulfreien Tagen angeboten werden.

Dieses qualifizierte Angebot trug von Anfang an zur Hausaufgaben erledigung sowie zur sozialpädagogisch betreuten Freizeitgestaltung bei. Insgesamt wurden täglich im Rahmen des Betreuungsangebots regelmäßig zwischen 20 und 30 Kinder betreut.

Nach dem Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 12.02.2003 änderte sich die Gesetzeslage für eine Ganztagsbetreuung grundlegend. Die bisher vom Land und vom Landschaftsverband bewilligten Gelder wurden ab dem Schuljahr 2005/2006 gestrichen. Gefördert werden sollten ab diesem Zeitpunkt nur noch die vom Land NRW vorgeschlagenen offenen Ganztagschulen.

Wiederholt haben sich unsere Schulgremien mit dieser Thematik beschäftigt.

Im Juni 2004 haben auf schriftliche Nachfrage durch die Stadt Delbrück 28 Eltern unserer Schule den Bedarf an der offenen Ganztagschule angemeldet.

Am 04.10.2004 stellte die Schulkonferenz der St. Marien-Schule bei der Stadt Delbrück offiziell den Antrag, eine offene Ganztagschule einzurichten.

Inzwischen ist der Bewilligungsbescheid des Landes zur Einrichtung einer offenen Ganztagschule ab dem Schuljahr 2005/2006 beim Schulverwaltungsamt in Delbrück eingetroffen.

Um diese Genehmigung zur Einrichtung einer offenen Ganztagschule zu bekommen, musste dem Land NRW ein speziell für unsere Schule ausgearbeitetes Gesamtkonzept vorgelegt werden.

Dieses Konzept soll im Folgenden dargestellt werden:

Die offene Ganztagschule ist ein Teil der Grundschule, der eng mit dem normalen Schulalltag verbunden ist. Dabei nimmt die Förderung u.a. sozial benachteiligter Kinder, die auf Grund langsamerer Auffassungsgabe oder mangelnder häuslicher Unterstützung nicht in der Lage sind, dem normalen Unterrichtsgeschehen täglich zu

folgen, einen hohen Stellenwert ein. Hinzu kommen natürlich auch die Kinder, die auf Grund ihrer häuslichen Situation ( Berufstätigkeit der Eltern ) betreut werden müssen.

Durch sportliche und musische Aktivitäten wird Gesundheitsförderung betrieben und soziales Lernen eingeübt.

Indem außenstehende Experten in die Schule geholt werden, wird eine offene Schule praktiziert. Außerdem wird so ein enger Bezug zwischen Schule, Stadt, Kirchengemeinde und kulturellem und wirtschaftlichem Leben hergestellt und gelebt. Außerschulische Lernorte werden aufgesucht, um zu erfahren, dass Lernen nicht nur auf die Schule beschränkt ist.

Die St. Marien-Schule als „Haus des Lernens“ ist ein Ort, an dem alle willkommen sind, die Lehrenden wie die Lernenden in ihrer Individualität angenommen werden und die persönliche Eigenart in der Gestaltung von Schule Platz findet.

Die zu betreuenden Kinder gehen nach ihrer letzten Unterrichtsstunde in einen der zwei dafür eingerichteten Betreuungsräume. Hier bietet sich ihnen die Möglichkeit, unter Aufsicht des Fachpersonals Hausaufgaben zu machen oder - nach Absprache der Betreuungsperson mit dem jeweiligen Klassenlehrer - zusätzliche Übungen zu absolvieren.

Ein weiterer Raum steht für das Mittagessen und/oder für Freizeittätigkeiten, wie Spiel-, Bastelarbeiten, Lesen, Ruhen usw. zur Verfügung. Das Mittagessen wird aus einer Großküche schmackhaft, kostengünstig und kindgerecht angeliefert.

Angebote der Schularbeitsgemeinschaften (AGs) werden für Gruppen angeboten und können von allen Schülerinnen und Schülern ausgewählt werden. Diese werden durch Lehrpersonal erteilt. Folgende Angebote sind möglich:

- Forscher-AG
- Kreativ-AG
- Tanz-AG
- Garten-AG
- Judo-AG
- Kompensatorischer Sportförderunterricht

Die Turnhalle kann in Kooperation mit den Sportvereinen genutzt werden, ebenso das Schwimmbad. Als außerschulischer Lernort wird der Schule die Kath. Bücherei der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt. Ebenso sieht der Ortsheimatpfleger der Stadt Delbrück eine seiner Aufgaben darin, den Kindern die lokale Geschichte der Stadt näher zu bringen.

Aus dem konkreten Wochenplan der offenen Ganztagschule ist ersichtlich, dass das vorrangige Hauptaugenmerk auf die Hausaufgabenbetreuung der Schülerinnen und Schüler gerichtet ist. Damit folgt die Schule dem ausdrücklichen Wunsch der Eltern, die ihre Kinder zur offenen Ganztagschule angemeldet haben.

## **4. Der Ausbau**

---

### **4.1. Evaluation und Weiterentwicklung**

Das vorliegende Schulprogramm erhebt keinen Anspruch darauf, abgeschlossen und vollständig zu sein, da sich unsere Schule immer wieder auf veränderte pädagogische und gesellschaftliche Verhältnisse einlassen und flexibel darauf reagieren muss.

In regelmäßigen Lehrer- und Schulkonferenzen sowie ganztägigen Fortbildungen soll auch in Zukunft ein pädagogischer Erfahrungsaustausch unter den Lehrern und mit den Eltern stattfinden und die Arbeit am Schulprogramm weiterentwickelt werden.

Dies dient

- der Überprüfung und Ergänzung: Was hat Bestand, was hat sich verändert, was entfällt?
- der Selbstkontrolle der Lehrerinnen und Lehrer: Wie setze ich das Schulprogramm um?
- der Vertiefung einzelner Schwerpunkte in den verschiedenen Teilen unseres Hauses und deren Umsetzung

So standen folgende Schwerpunkte an:

#### **2005/2006**

Verbesserung der Rechtschreibleistung durch ein förderdiagnostisches Konzept (Münsteraner Rechtschreibanalyse)

#### **2006/2007**

Förderung der Lesekompetenz ( Teilnahme an der Paderborner Lesewoche, Material: Finkenverlag, Dichterlesung mit Willi Fähmann )

#### **2007/2008**

Überarbeitung der Arbeitspläne, Erarbeitung der einzelnen Kriterien zur Bewertung der Leistungen einerseits und andererseits des Arbeits- und Sozialverhaltens

## **2008/2009**

Diagnostische Förderprogramme kennenlernen und für die eigene Unterrichtsarbeit nutzen (KIF: Förderkonzept; individuelle Förderung Förderplanung)

## **2009/2010**

Die Beschlüsse weiterer Konferenzen können das vorliegende Schulprogramm ergänzen und sollen somit eine verbindliche Arbeitsgrundlage für den Unterricht in den einzelnen Fächern werden.

In diesem Sinne hoffen wir, dass die begonnene und weiterführende Arbeit am Schulprogramm von allen Beteiligten als eine positive Herausforderung und Bereicherung der pädagogischen Arbeit angenommen wird.